

(Abgeordneter Dr. Böhme.)

(A) Das Endziel einer heute durchgeführten parlamentarischen Regierung betrachtet.

Meine Herren! Mit Rücksicht auf unsere Tätigkeit, die darauf gerichtet ist, unsere innerpolitischen Verhältnisse in organisatorischer Beziehung in anderer Weise auszubauen wie bisher, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit unserer Tätigkeit glauben wir auf dieser Seite des Hauses, daß es notwendig ist, bei allen diesen Arbeiten zwei Gesichtspunkte nicht aus den Augen zu lassen: Klarheit, vollkommene Klarheit in allen Maßnahmen und Wahrheit, Wahrhaftigkeit selbst bis zur Unbequemlichkeit.

(Sehr richtig! rechts.)

Meine Herren! Dieser Grundsatz, der uns in der Führung der Politik auf dieser Seite des Hauses ständig leiten wird, muß uns auch veranlassen, uns die Frage vorzulegen, ob in der gegenwärtig vor uns sitzenden Regierung die Hauptvoraussetzung, die Homogenität in der politischen Auffassung vorhanden ist. Ich sehe nicht an, diese Frage zunächst, wenn sie in vollem Umfange gestellt wird, zu verneinen. Wir müssen uns darüber klar sein, welche Wirkung das hat. Wir wollen uns aber auch über die Ursache klar sein.

Meine Herren! In der Regierung sind sehr verschiedene politische Auffassungen vertreten. Wenn auch (B) die Arbeit, die der gegenwärtigen Regierung jetzt vor-gezeichnet ist, wichtig genug ist, um eine Regierung lediglich zu dem Zweck zu bilden, diese Arbeit durchzuführen, so muß diese Regierung wissen, daß diese allgemeine Homogenität in ihrem Schoße nicht vorhanden ist. Ich will nur an die beiden Parteien erinnern, die sich in der Regierung gewissermaßen als Gegensätze, wenigstens in politischer Beziehung, gegenüberstehen. Die Grundlagen der Politik der Partei in der Mitte des Hauses und die Grundlagen der Politik der Herren auf der äußersten Linken dieses Hauses sind nach unserer Auffassung, und daran wird sich auch gar nichts ändern lassen, grund-verschieden.

Ich will lediglich wenige Gesichtspunkte hervorheben. Zunächst wird in der Mitte des Hauses eine monarchische Politik vertreten. Wir haben vorhin eben vom Herrn Redner der äußersten Linken gehört, daß er die Auffassung vertritt, daß die Mehrheit des Volkes und auch seine Partei die republikanische Staatsverfassung für die richtige halten. Hier ist ein Gegensatz verankert, der unüberbrückbar ist. Weiter ist die Frage der nationalen Interessen von großer Bedeutung. Wir sehen hier Gegensätze aufspringen, die sich nicht überbrücken lassen, zumal auf der äußersten Linken man noch heute trotz der Erfahrungen, die man im Kriege gemacht hat, der Inter-

nationalität gewisser politischer Betätigung anhängt. (C) Meine Herren! Weiter ist es offensichtlich, daß auch in wirtschaftlichen, und zwar in grundlegenden wirtschaftlichen Fragen, die Auffassung in der Mitte des Hauses mit der auf der äußersten Linken vertretenen Auffassung auseinandergeht.

Ich kann mich auf diese wenigen Punkte beschränken, um behaupten zu können, daß mir damit der Nachweis wohl gelungen sein dürfte, daß die Homogenität der Regierung in allen, und zwar in wichtigen politischen Fragen nicht vorhanden ist. Aber, meine Herren, wir sehen darin in dem gegenwärtigen Augenblicke des Standes unserer politischen Geschäfte keine Nachteile. Jedenfalls befürchten wir nicht, daß ein Schaden aus dieser Tatsache entstehen wird. Wenn nur die Regierung in den Hauptpunkten ihrer Tätigkeit, die in der Neuordnungsfrage und in der so hochwichtigen Ernährungsfrage unseres Volkes liegen, homogen ist.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Bei dieser Sachlage, wie ich sie kurz schilderte, hätten wir angenommen, daß auch der Herr Minister in seiner Programmrede sich darauf beschränken würde, darzulegen, welche Aufgaben zunächst der Regierung obliegen, der er jetzt vorsteht. Ich glaube, es hätte genügt, wenn er alle die Punkte eingehend ent- (D) wickelt hätte, aus denen gerade die Kraft und Stärke der gegenwärtigen Regierung, insbesondere die Einigkeit in den Fragen der Neuordnung und der Ernährung des Volkes dokumentiert worden wäre. Ich meine, in dem Augenblicke, wo er sein Programm gab, welches fast alle Forderungen der Politik umschloß, hat er nicht die Stärke der Regierung zum Ausdruck gebracht, sondern für jeden Kundigen die Schwäche, die in der neuen parlamentarischen Regierung Sachsens liegt, aufgedeckt.

Ich möchte nochmals hinzufügen, daß wir gleichwohl glauben, daß unsere Regierung in der Zusammensetzung, wie sie jetzt vor uns steht, bis zu einem gewissen Grade die Einheit des Volkes und des Hauses bis zu uns herüber vertritt, die Einheit in den Fragen, die wir unter dem Worte „Neuordnung“ zusammenfassen.

Meine Herren! Auch nach einem anderen Gesichtspunkte hin dürfte es wohl richtiger gewesen sein, wenn sich der Herr Staatsminister auf diese Hauptpunkte beschränkt hätte, weil die Tätigkeit der neuen Regierung nach unserer Auffassung wie wohl auch nach Ihrer aller Auffassung zeitlich beschränkt ist, ich glaube sogar, zeitlich sehr beschränkt ist, denn die Regierung, wie wir sie jetzt sehen, wird mit dem Ausfall der nächsten Neuwahlen von ihrem Platze zurücktreten müssen, weil wir mit der Neu-